Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Institut Rübel (Zürich)
Band: 16 (1940)

Artikel: Zur Geschichte des Waldes im Oberhasli (Berner Oberland)
Autor: Hess, Emil
Vorwort: Vorwort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-307397

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

In den Jahren 1913—1918 haben wir im Einzugsgebiet der Aare, von deren Quelle bis Interlaken, mit Einbezug sämtlicher Seitentäler pflanzengeographische und waldgeschichtliche Studien ausgeführt. Die umfangreiche Arbeit gliederte sich in einen pflanzengeographischen Teil, in welchem die horizontale und vertikale Verbreitung der spontanen Holzarten und ihre Verbände beschrieben wurden und in einen zweiten geschichtlichen Teil in dem der Eingriff des Menschen in die Bewaldung, sowie die Regelung der Besitzesverhältnisse auf Grund von Urkundenmaterial des bernischen Staatsarchivs dargestellt wurde.

Ein Abschnitt der pflanzengeographischen Abhandlung ist im Jahre 1921 als Lieferung 4 der Erhebungen über die Verbreitung der wildwachsenden Holzarten in der Schweiz veröffentlicht worden. Ein weiterer Teil über die Wald- und Baumgrenzen im Oberhasli, mit der Waldkarte, ist als Lieferung 13 der Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme, im Jahre 1923, erschienen. Eine Studie über «das Verhalten der Buche im Oberhasli» wurde im Jahre 1918 in der schweiz. Zeitschrift für Forstwesen veröffentlicht, und im Jahresbericht des akademischen Alpenklubs Bern 1919 erschienen: «Pflanzengeographische Beobachtungen aus dem obern Aaretal».

Infolge hoher Druckkosten musste der zweite Teil zurückgelegt werden und kann erst heute herausgegeben werden.

Die nachfolgenden geschichtlichen Studien sind nach den Urkundenbüchern des Staatsarchivs in Bern zusammengestellt. In den Archiven vom Oberhasli und besonders von Meiringen war wenig zu finden, ihr früherer Inhalt ging fast gänzlich in Privatbesitz über, oder ist beim Brand von Meiringen zerstört worden. Auch im Kloster von Engelberg war nichts über das Oberhasli vorhanden, obschon in frühern Zeiten enge Beziehungen zwischen den beiden Tälern bestanden haben.

Wir waren bestrebt, nur durch Urkunden belegte neue Tatsachen zu bringen und haben schon Bekanntes weggelassen, sofern es nicht zum Verständnis des Ganzen nötig war.

Über das Bergwerk im Oberhasli ist bis heute folgendes erschienen:

Eine Geschichte des Eisenbergwerks im Oberhasli hat Albrecht Höpfner in seinem Magazin für die Naturkunde Helvetiens Bd. 2 (Sammlung naturwissenschaftlicher Aufsätze in 4 Bänden, veröffentlicht 1788—1789), herausgegeben. Der Verfasser gibt eine gute Darstellung der Zeitspanne von 1728—1756, die Zeit vor 1700 dagegen berührt er nur kurz. Als Fortsetzung zu dieser Abhandlung erschien in Bd. 4 im Jahre 1789 der Bericht: «Über eine Reise in einem Teil der bernischen Alpen und Untersuchung der dortigen Blei- und Eisenwerke», von «General-Commissarius» Manuel, der darin einige Angaben über die Erzgruben und deren Ausbeutung macht.

Im Jahre 1884 erschien die «Geschichte des Bergwerkes des Oberhasli» von Grossrat Andreas Willi in Meiringen[1], welche ausführliche Angaben über die Bergwerkverwalter enthält, Waldbesitz und Holznutzung dagegen nur kurz bespricht. Auch die Ausbeutung der Erze und der Schmelzbetrieb werden nicht eingehend behandelt.

Im Jahre 1900 veröffentlichte Rob. Müller-Landsmann von Zürich eine Broschüre über das Eisenbergwerk im Oberhasli, welche neben den geschichtlichen Ausführungen nach Höpfner, die Regierungsratsbeschlüsse über die Konzessionen auf das Eisenerz und die Wasserkräfte im Oberhasli vom 11. Januar 1900, enthält. Im weitern sind darin die geologischen Gutachten über die Ausdehnung der Erzlager im Genttal von Heim und Strouve, dann die Ergebnisse von chemischen Erzanalysen, ein Aufsatz von Wiegleb über Zerlegung von Eisenerzen, ferner Sätze über Eisenhüttenhaushalt usw. enthalten.

Hedinger gibt in seiner Arbeit: «Beitrag zur Kenntnis der schweizerischen Eisenproduktion»[2], eine historische Entwicklung des Eisenbergbaues in der Schweiz. Er schildert das Schicksal der einzelnen schweizerischen Unternehmungen der Verhüttung von Eisenerzen. Der erste Teil seiner Arbeit enthält auch einige geschichtliche Notizen über das Bergwerk im Oberhasli, die aber aus den Werken von Höfner und Willi stammen und nichts Neues bieten.

---

[1] In: Berner Taschenbuch *1884*.

[2] Zeitschrift für schweiz. Statistik *42* 1906.

Im Jahre 1910 veröffentlichte Andreas Fischer[3] die Aufzeichnungen der beiden Johann von Weissenfluh, Vater und Sohn. Darunter befinden sich Angaben über das Bergwerk im Mühletal von der Zeit von 1770 bis zum endgültigen Stillstand des Betriebes ums Jahr 1807.

Wir haben nur wenige Urkunden im Text aufgenommen, dagegen eine Auswahl der interessantesten, hauptsächlich Originaltexte über Waldangelegenheiten im Anhang wiedergegeben.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, Herrn Staatsarchivar G. Kurz für seine Unterstützung beim Aufsuchen und Durchgehen der Bergwerks- und Waldurkunden unsere vollste Anerkennung zu entbieten.

Herrn Prof. Dr. E. Rübel, dem Gründer des geobotanischen Forschungsinstitutes in Zürich und Herrn Institutsdirektor Dr. W. Lüdi sei auch an dieser Stelle für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in den Veröffentlichungen des Institutes und für die Anregungen, die sie mir bei der Ausarbeitung erteilt haben, der verbindlichste Dank ausgesprochen.

---

[3] Andreas Fischer: Aufzeichnungen zweier Haslitaler. Bern (Francke) 1910.